

Einbringung Haushalt 2020

Der nun vorliegende Haushalt ist der dritte doppische Haushalt nach dem Neuen kommunalen Haushaltsrecht (NKHR). Jetzt erst haben wir endgültig Klarheit über die finanziellen Verhältnisse, bzw. Leistungsfähigkeit unserer Haushalte. Das bestätigt die Erfahrungen von anderen Kommunen, dass es nach der Einführung der Doppik eben ein paar Jahre dauert, bis alles sich zurecht gerückt hat.

Dazu sind nun zahlreiche Erkenntnisse aus den beiden ersten Jahren in diesen Entwurf eingeflossen. Das bedeutet für den aktuellen Haushalt 2020 zum Beispiel, dass zu hohe Abschlagszahlungen für Kinderbetreuungseinrichtung reduziert wurden, um damit regelmäßige Rückzahlungen im sechsstelligen Bereich zu vermeiden. Zudem konnten zahlreiche Kostenstellen, die nach dem Produktplan BW neu eingerichtet wurden, aufgrund der Ergebnisse aus den Jahren 2018 und 2019 reduziert oder ganz gestrichen werden. Es wurde also „die Luft aus dem Haushalt gelassen“: D.h. Planansatz und Ergebnis rücken näher zusammen. Damit ergeben sich die Handlungsspielräume, die der Gemeinderat braucht, um die Zukunft Ilvesheims gestalten zu können.

Weiterhin tragen zur Klarheit über die tatsächlichen finanziellen Möglichkeiten im Besonderen die ersten Erkenntnisse bei, die wir nun im Hinblick auf die maßgebenden Positionen der Eröffnungsbilanz seit einigen Wochen haben. Konkret gesprochen liegen jetzt die Zahlen für die Abschreibungen vor, die unsere Haushaltsbilanz beeinflussen. Denn im Neuen kommunalen Haushaltsrecht müssen diese bekanntlich erwirtschaftet werden, um diese Mittel für Investitionen und den Erhalt unserer Infrastruktur dann verwenden zu können.

Seit einigen Wochen wissen wir nun: Das Basiskapital der Gemeinde beträgt voraussichtlich 34 Mio. €. Von den ursprünglich vorhandenen Vermögenswerten ist natürlich einiges bereits abgeschrieben. Dazu kommen die so genannten Sonderposten, d.h. Vermögenswerte, die durch Dritte ermöglicht wurden. Zum Beispiel durch Zuschüsse zu Feuerwehrfahrzeugen und die deshalb nicht oder nur teilweise abgeschrieben werden müssen.

Als Folge daraus betragen die jährlichen Abschreibungen Stand heute erfreulicherweise nicht 1.8 Mio., sondern nur 1,2 Mio €. Ermittelt wurde dies durch eine externe Firma, welche das vom Land vorgeschriebene Verfahren und das Ergebnis dem Gemeinderat vorstellen wird. D.h. wir

haben deutlich mehr Handlungsspielraum in unseren Haushalten für den Gemeinderat. Im Haushaltplan des Jahres 2020 sind dies konkret rund 1 Mio. € und das auch in den Folgejahren so bleiben.

Daneben gibt es Aufwendungen in der so genannten Unterhaltung, die schon seit jeher im Haushalt abgebildet und finanziert sind. Die Verwaltung hat sich die Mühe gemacht, dies über einen Zeitraum von 10 Jahren in Form von Durchschnittswerten zu ermitteln. Im Ergebnis waren es 2008-2018 jährlich über 800.000 € an Unterhaltung an unseren Immobilien und deren Ausstattung. In 2020 sind es sogar 1,4 Mio. €, die in die Unterhaltung unserer Infrastruktur fließen sollen.

Rechnet man nun noch die Bauhofleistungen dazu – was im NKHR für jede einzelne Kostenstelle vorgeschrieben ist – so erhöht sich die Summe der Unterhaltungsleistungen deutlich. Denn die ca. 1,1 Mio. € an Personalausgaben für den Bauhof fließen auch wieder zum größten Teil in die Unterhaltung unserer Gebäude, Straßen und Grünanlagen.

Insgesamt gesehen ist der Haushalt 2020 fast ausgeglichen. Die Abschreibungen werden wir in 2020 beinahe erwirtschaften können und damit Mittel generieren, die wir in wiederum unsere Infrastruktur investieren können. Sie konnten es im MM lesen: momentan steht ein negatives Ergebnis von -162.000 € im Haushaltsplan, was ich als „rote Null“ bezeichnen würde. Das Ziel in den nun folgenden Haushaltsberatungen sollte es sein, auf eine „schwarze Null“ zu kommen.

Das ist uns auch im letzten Jahr gelungen und noch viel mehr: 2019 wurde sehr gut abgeschlossen. Der Grund dafür waren u.a. auch Sondereffekte, wie Rückzahlungen vom Abwasserverband und in der Kinderbetreuung, was in der Summe ein vorläufiges Plus im ordentlichen Ergebnis von 1,4 Mio. € bedeutet. Aber in 2019 hatte der Staat auch hohe Steuereinnahmen, die sich glücklicherweise in 2020 fortsetzen werden. Natürlich muss man abwarten, inwiefern die aktuelle Corona-Krise auch einen veritablen wirtschaftlichen Abschwung mit sich bringt und damit eine Rückgang der Steuereinnahmen aus der Gewerbe- und insbesondere der Einkommensteuer.

Nun zu den Einzelheiten: Der größte Posten im Haushalt, die Personalaufwendungen bleiben im Vergleich zum Vorjahr konstant bei ca. 5 Mio. €. Aber es gibt Veränderungen. Es sind in 2020 nämlich Personalmehrungen nach einem Gutachten der Gemeindeprüfungsanstalt eingeplant und zwar mindestens 2

Vollzeitstellen in der Kämmerei und im Bauamt aufgrund gestiegener Einwohnerzahlen und aufgrund starker Bautätigkeit, bzw. Instandhaltung. Dafür gibt es auch einen Wegfall von Stellen, insbesondere in der Kinderbetreuung als Reaktion auf die geringeren Kinderzahlen.

Was aber sind die inhaltlichen Schwerpunkte in diesem Haushalt?

Auf dem Neujahrsempfang nannte ich den Wohnungsbau als die große soziale Herausforderung für unsere Gesellschaft, aber auch für Ilvesheim ganz konkret. Im gerade beschlossenen Flächennutzungsplan wird Ilvesheim eine neue Wohnbaufläche von 6,8 Hektar zugestanden - jedoch mit einem Zeithorizont von 10 Jahren. Das wird eine Aufgabe der nächsten Generation sein. Gegebenenfalls kann es in naher Zukunft kleinere Flächen zur Arrondierung geben. Innenentwicklung und vor allem die Nachverdichtung müssen den Vorrang haben. Bis zum Herbst wird es dazu eine mehrstufige Bürgerbeteiligung mit einem Integrierten Gemeindeentwicklungskonzept (IGEK) geben, um geeignete Flächen in unserer Gemeinde zu identifizieren.

Die zweite große Herausforderung, vor der wir stehen ist zweifelsohne der Klimaschutz. Auch hier können wir lokal, kann die Gemeinde, aber auch jeder einzelne von uns etwas bewegen. Deshalb wollen wir in 2020 das Klimaschutz-Konzept aus 2015 fortschreiben. Die finanziellen Mittel dafür sind in diesem und den nächsten Haushalten bereitgestellt. Der European Energy Award ist dafür das geeignete Instrument und die Beratungsagentur des Rhein-Neckar-Kreises, die Kliba, der geeignete Partner.

Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Haushalt ist sicherlich auch an den Zahlen erkennbar die Beteiligung der Bürger an Entscheidungsprozessen: Hier werden wir die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen mit dem Format der Ortsdetektive und einem Jugendforum fortsetzen. Es soll das Leitbild 2020 mit ehemaligen Teilnehmern und weiteren Interessierten in diese Jahr evaluiert werden. Danach könnte eine Fortschreibung des Leitbildes für unsere Gemeinde in 2021 erfolgen. Auch das Thema Digitalisierung soll mit den Bürger in einer Zukunftswerkstatt besprochen werden. Hierfür sind Mittel in Höhe von 30.000 € für Beratungsleistungen vorgesehen. Eine weitere große Aufgabe für unsere Gesellschaft ist die Integration von Geflüchteten und allen Migrantinnen. Dafür wollen wir unser Konzept mit Hilfe so genannter

Nachbarschaftsgespräche weiterentwickeln: Dafür erhalten wir Fördermittel vom Land in Höhe von 15.000 €.

Ein gerade aktuelles Thema ist die Weiterführung und Modernisierung unserer Bibliothek. Dazu sind Vorschläge der Verwaltung im Haushaltsentwurf enthalten, aber m.E. sind weitere Diskussionen im Gemeinderat darüber notwendig.

Denn bei allem dürfen wir das Ziel nicht aus den Augen verlieren: Die noch rote Null zur schwarzen Null zu machen. Dafür müssen wir die begonnene Konsolidierung unserer Haushalte fortsetzen. Aufträge dazu wurden der Verwaltung vom Gemeinderat bereits erteilt und einzelne Bereiche benannt: Zum Beispiel sind das Themen wie eine Zweitwohnsitzsteuer, eine Kampfhundesteuer, die Kinderbetreuung, der Bauhof und die beiden Friedhöfe. Auch dafür sind Mittel für externe Beratung im Haushalt vorgesehen.

Bei allen diesen Fragen geht es um den laufenden Haushalt, den Ergebnishaushalt. Hier müssen die Mittel für den Ersatz des Werteverzehrs, die Abschreibungen, und damit die Mittel für Investitionen erwirtschaftet werden. Weitere Möglichkeiten zur Steigerung der Liquidität sind natürlich auch Fördermittel oder Verkäufe von Eigentum der Gemeinde.

Wo stehen wir hier? Ende 2019 stiegen die liquiden Mittel wider Erwarten stark an, auf nunmehr 8,7 Mio. €. Das ist eine sehr gute Basis für Investitionen. Und bis 2023 werden weitere rd. 2,8 Mio. € dazu kommen, die wir an Abschreibungen erwirtschaften.

An Investitionen stehen im Haushaltsplan 2020 fast genau die gleichen Posten wie im Vorjahr:

Größere Vorhaben für 2020 sind vorrangig Investitionen in die Unterhaltung von Abwassernetz und Straßen in der Hebel-, Lessing-, und Goethestraße und in der Straße Am Freibad. Insgesamt belaufen sich die Investitionen auf rund 2,55 Mio. € in diesem und dem nächsten Jahr. Allerdings werden diese zu einem großen Teil über die Abwassergebühren der Nutzer finanziert.

Erstmals wurde die Sanierung der Mehrzweckhalle in den Planungszeitraum des Haushalts aufgenommen: hier wollen wir im Jahr 2022 mit den konkreten Planungen und 2023 mit der tatsächlichen Sanierung beginnen. Die Kosten könnten sich - je nach künftiger

Nutzung – auf 3 Mio. € belaufen, wobei bereits eine Förderzusage des Landes von 500.000 € im Raum erteilt wurde.

Aber das wichtigste Thema ist nach wie vor das Kombibad. Wie im letzten Haushalt ist auch in diesem die Finanzierung wie folgt dargestellt: Der 1. Bauabschnitt soll mit Hilfe von 5 Mio. € an liquiden Mittel und 5 Mio. € über Kreditaufnahmen finanziert werden. Damit bleibt immer noch ein dickes Polster für weitere Projekte wie die o.a. Sanierung der Mehrzweckhalle.

Und die aktuellen Konditionen für Kredite sind günstig wie nie: bei einer Laufzeit von 9,9 Jahre 0 % Zins; bei 30 Jahren 0,68 % und auf 50 Jahre mit 1 % Zins. Deshalb lautet der Vorschlag der Verwaltung: Aufsplittung der Summe auf 2,5 Mio. mit einer Laufzeit von 10 Jahren und 2,5 Mio. mit einer Laufzeit von 30 Jahren. Einmal ein Kredit ohne Zinsen und mit hoher Tilgung und dafür kurzfristig abgelöst und der andere Kredit mit geringen Zinsen und geringer Tilgung aber einer langen Laufzeit. Auch andere Modelle sind natürlich möglich und müssen noch ausführlich diskutiert werden.

Wichtig sind bei einem Bad natürlich in erster Linie die Betriebskosten. Hier liegt seit ein paar Tagen die Aktualisierung der Betriebskostenrechnung aus 2015 vor. Die Details werden wir uns in den nächsten Wochen in Ruhe ansehen, aber so viel kann wird bereits jetzt deutlich. Die Kosten für den Betrieb des 1. Bauabschnitts mit dem Hallenbadbereich würden demnach im Jahr bei 642.000 € liegen, wovon allein 330.000 € an Abschreibungen zu Buche schlagen. Zum Vergleich: in 2019 hatten wir für den Hallenbadbetrieb 430.000 € veranschlagt, davon 17.000 € an Abschreibungen. Unterm Strich bedeutet das geringere Betriebskosten in Höhe von 100.000 € für das neue Hallenbad.

Aktuell wird der Bauantrag des Kombibads noch mit Nachträgen hinsichtlich Lärm und Brandschutz bearbeitet, aber die Erteilung der Baugenehmigung ist nur noch eine Frage der Zeit. Die Weiterbeauftragung der Planer mit dem Bau des 1. Bauabschnitts ist m. E. die logische Folge aus den nun vorliegenden Ergebnissen dieses Haushaltsentwurfs.

Meine Damen und Herren, vor dem Hintergrund dieser Zahlen muss jedem klar sein, die Zeit des Zögerns und Zauderns ist vorbei. Nun müssen die notwendigen Entscheidungen für Investitionen in die Zukunft unserer Gemeinde getroffen werden. Die finanziellen Mittel dafür sind

da. Auf der Bank zahlen wir Negativzinsen auf unser angespartes Vermögen von rd. 8,7 Mio. €. Für zusätzlich benötigte Kredite muss eine Kommune nach wie vor nur geringe oder gar keine Zinsen zahlen. Also handeln wir jetzt entschlossen und verantwortungsbewusst.

Zuvor stehen jedoch die Beratungen im Gemeinderat am 26.03. und in den Ausschüssen am 01. und 02. April an. Die Beschlussfassung des Haushalts ist für den 30.04. geplant und danach erfolgt die Genehmigung durch die Rechtsaufsichtsbehörde, welche bereits mündlich vorbesprochen wurde.

Andreas Metz